

Title:

Soziale Integration in Schweizer Fussballvereinen

Authors: Buser M¹, Adler Zwahlen J², Schlesinger T³, Egli B⁴, Nagel S¹

¹Institut für Sportwissenschaft, Universität Bern, Schweiz

²Fachstelle Integration und Prävention, Bundesamt für Sport, Schweiz

³Fakultät für Sportwissenschaft, Ruhr Universität Bochum, Deutschland

⁴Schweizerischer Fussballverband, Muri bei Bern, Schweiz

Abstract:

Einführung:

Sportvereine werden in integrationspolitischen Debatten eine hohe Integrationskraft zugeschrieben. Insbesondere den Schweizer Fussballvereinen kommt dabei aufgrund der Popularität der Sportart Fußball sowohl bei Einheimischen als auch bei Menschen mit Migrationshintergrund (MMH) eine besondere Bedeutung zu. Das primäre Ziel der Sportvereine ist jedoch in der Regel die Förderung der Sportaktivitäten. Es stellt sich deshalb die Frage, in welchem Ausmass Vereinsmitglieder sozial integriert sind und welche vereins- und teambezogenen Merkmale für die soziale Integration von Vereinsmitgliedern relevant sind. Soziale Integration wird dabei nach Esser (2009) durch die Dimensionen Interaktion, Identifikation, Kulturation und Platzierung konzeptualisiert.

Methodik:

Erste Erkenntnisse liefern Daten aus dem Projekt «Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund im Vereinssport». Ausgehend von einer Mehrebenen-Heuristik wurden mittels schriftlicher Fragebogen Ziele und strukturelle Bedingungen auf Vereinsebene sowie die wahrgenommene Integration auf Mitgliederebene erhoben. In 35 Deutschschweizer Sportvereinen liegen Daten von mindestens fünf Vereinsmitgliedern vor, wobei insgesamt 764 Mitglieder ($M_{\text{Alter}} = 20.64$ Jahre; ♀: 37.6%; MMH: 38.4%) befragt wurden.

Resultate:

Sowohl Mitglieder mit als auch ohne MH sind insgesamt gut in die Vereine integriert. MMH in erster Generation weisen jedoch in drei von vier Dimensionen geringere Integrationswerte auf als Einheimische und MMH in dritter Generation.

Erste Analysen der strukturellen Rahmenbedingungen deuten auf Unterschiede zwischen den Sportarten hin. Turn- und Kampfsportvereine zeichnen sich durch die höchsten Integrationsmittelwerte aus. Interessanterweise sind Mitglieder in Fussballvereinen weniger gut integriert. Weiter sind mitgliederstärkere Vereine und Abteilungen sowie das Vorhandensein von hauptamtlichen Mitarbeitern verbunden mit einer tieferen Platzierung der Mitglieder im Verein. Vereinsziele spielen für die Integration ebenfalls eine Rolle: Die Bewertung der Ziele Geselligkeit sowie Kooperation mit anderen Einrichtungen korreliert positiv mit der sozialen Integration der Mitglieder. Die Analysen berücksichtigen die Integrationsangaben aller Vereinsmitglieder (mit und ohne MH). Unterschiede in der Mitgliederzusammensetzung in den verschiedenen Sportarten und Vereinen sind in weitergehenden Analysen noch vertieft zu berücksichtigen.

Diskussion:

Die Studie zeigt, dass der organisierte Sport einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration, insbesondere von MMH, leisten kann. Der Beitrag der Vereine scheint jedoch nicht unabhängig von deren Strukturen und Zielen. Bisher nicht berücksichtigt sind Merkmale auf der Teamebene, die für die soziale Integration von wichtiger Bedeutung sein dürften. Gerade in Teamsportarten ist zu vermuten, dass die soziale Umgebung der Sportler im Team relevanter ist als allgemeine Vereinsmerkmale. Das Projekt «Soziale Integration in Schweizer Fussballvereinen» in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Fussballverband erweitert die Mehrebenen-Heuristik um Faktoren auf der Teamebene und dürfte zusätzliche Anhaltspunkte zur Erklärung der sozialen Integration von Vereinsmitgliedern liefern. Untersucht werden Vereinsmitglieder in über 120 Teams in 42 Fussballvereinen der deutschen und französischen Schweiz.

Referenzen:

Esser, H. (2009). Pluralisierung oder Assimilation? Effekte der multiplen Inklusion auf die Integration von Migranten. *Zeitschrift für Soziologie*, 38, 358–378.